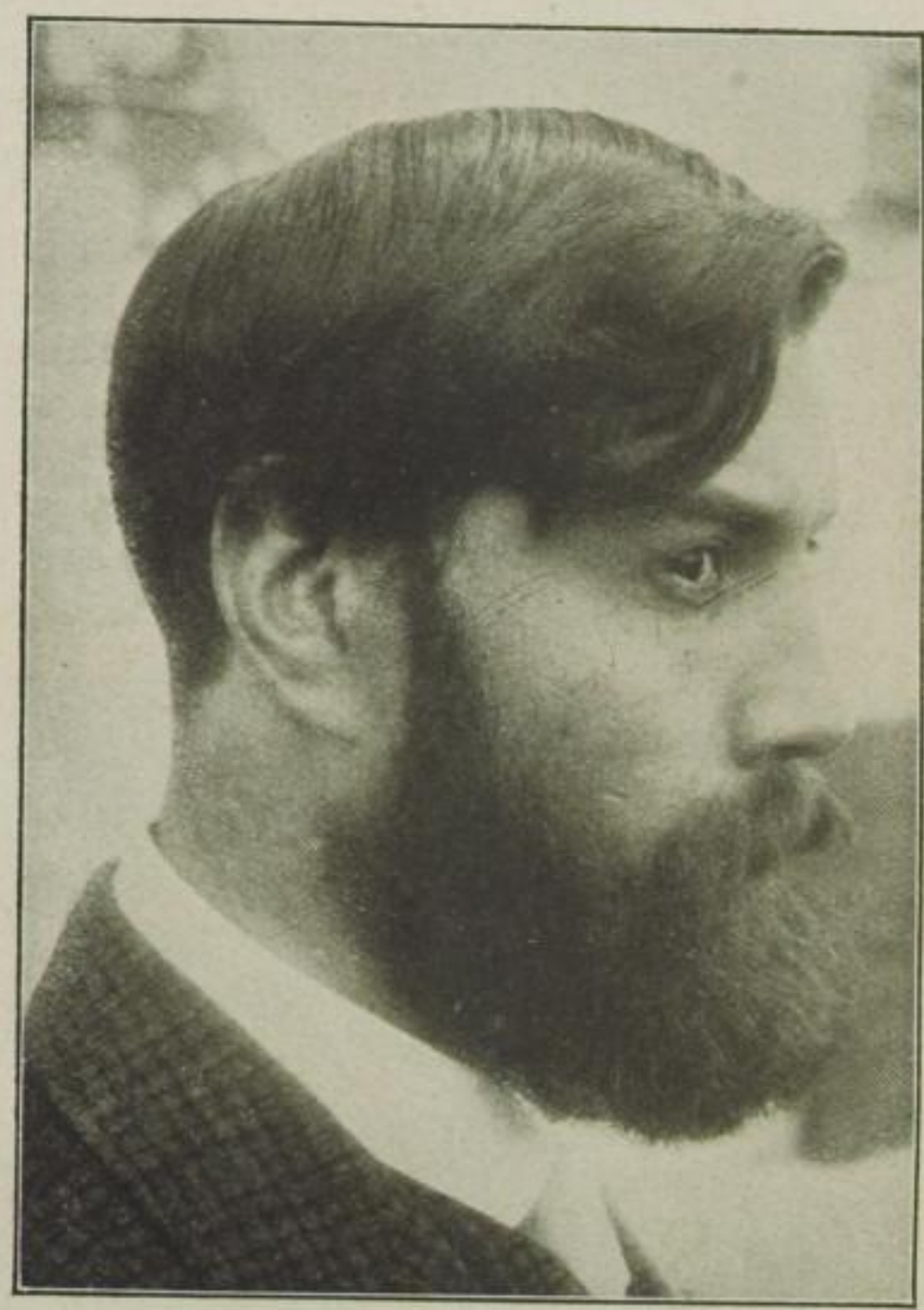
Ein deutscher Zeichner
RUDOLF WILKE

Von Robert Breuer



Der Zeichner Rudolf Wilke
Aufnahme aus dem Jahre 1907

Die Zeichnungen sind mit freundlicher Erlaubnis des „Simplizissimus", München, veröffentlicht.

Eines Tages war der Zimmermannslehrling Rudolf Wilke von seinem Arbeitsplatz verschwunden. Er sollte das Handwerk seines Vaters erlernen und hatte sich dabei auch ganz willig und geschickt angestellt. Nur schien er zuweilen in sich hineinzuhorchen; er stand versunken, als schweiften seine Gedanken irgendwo in der Ferne. Wanderlust sprang aus seinen Augen; sie suchten Abenteuer. Das Blut des Niedersachsen, in dem der Meerwind und ein Erinnern an weite Fahrten schläft, rauschte auf. Das enge Braunschweig, in dessen mittelalterlich geduckten Mauern er geboren worden war, wurde ihm ein zwar liebes, aber doch lähmendes Gefangensein. Rudolf Wilke wollte hinaus in die Welt; er wollte sehen, sehen und all das Gesehene irgendwie festhalten, wie das die Maler tun, denen er, wenn sie in den Wiesen saßen, häufig zugeschaut hatte. Rudolf war verschwunden, doch fand man ihn bald auf einem Floß mitten im Fluß

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19251100/70 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT